Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 87 (2016)

Heft: 11: Nachhaltigkeit : Verantwortungsbewusst, sorgfältig und empathisch leben

Artikel: Für eine attraktive Dekoration der öffentlichen Räume ist häufig schon alles vorhanden : das nötige Material lagert im Keller

Autor: Ganzfried, Daniel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-804230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für eine attraktive Dekoration der öffentlichen Räume ist häufig schon alles vorhanden

Das nötige Material lagert im Keller

Pflegeheime öffnen sich fürs Publikum. Oft tut eine neue Dekoration not. Hilfe von aussen kann Wunder wirken, wie ein Beispiel aus Romanshorn zeigt. Und dies mit wiederverwertbarem Material, das im Keller lagert. Das Budget wird praktisch nicht belastet.

Von Daniel Ganzfried

«Ein schöneres Entree, das wärs! Wie könnten wir eine freundlichere Atmosphäre in der Cafeteria hinbekommen? Warum nicht etwas mehr Fröhlichkeit in den Gängen? Und der Speisesaal könnte auch etwas Auflockerung vertragen! Aber das Budget lässt solche Wünsche nicht wahr werden!» So tönt es in Alters- und Pflegeheimen, wo das Gebot der Stunde nach Öffnung fürs Publikum verlangt. Das heisst, die allgemein zugänglichen Bereiche von Pflegeheimen sollen zu generationenübergreifenden Begegnungszentren werden. Cafeterias wandeln sich zu Quartierrestaurants. Speisesäle wollen Wohlfühlzonen für die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Besuch sein.

«Man glaubt gar nicht, was sich in den Heimen alles an wertvollem Dekomaterial versteckt.»

Und jede umsichtige Heimleitung weiss, dass das Personal motivierter arbeitet in freundlich gestalteten Räumen, zumal es unter den Angestellten im Hausdienst oder der Gästebetreuung oft zahlreiche Talente gäbe, die noch so gerne Hand anlegen würden, damit ihre Institution sich noch attraktiver präsentieren und im Markt positionieren kann.

Das erkannte auch Susanne Schwizer. Die 48-Jährige leitet seit dreieinhalb Jahren das regionale Pflegeheim Romanshorn im Kanton Thurgau. Ihr unterstehen 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich gut 60 Vollzeitstellen zum Wohl von 73 Bewohnerinnen und Bewohnern teilen. Den entscheidenden Impuls erhielt sie von Mitarbeiterinnen des Hausdiensts und der Gästebetreuung. Sie äusserten den Wunsch, sich vermehrt um die Dekoration des Heims zu kümmern.

Das Anliegen fand bei Susanne Schwizer sofort Gehör: «Ich dachte mir schon eine Zeit lang, dass wir die Dekoration professionalisieren sollten. Wir brauchen eine Linie, die wir durchziehen, einen Stil, der den offenen Geist des Hauses wiedergibt. Und effizienter sollte die Dekoration auch werden. Sodass wir nicht jede Saison, bei jedem Feiertag oder sonstigen Anlass wieder von null beginnen müssen, sondern eine Grundlage haben, auf der wir das jeweils aktuelle Thema aufbauen könnten.»

«Für eine atmosphärische Dekoration haben wir alles. Wir müssen es nur gebrauchen.»

Kreative Wiederbelebung

Hier kam Conny Kälin ins Spiel. Mit «lineaconny.ch», einem Blumen- und Dekorationsgeschäft, hatte sich die 47-jährige Unternehmerin aus dem schwyzerischen Siebnen schon längst einen Namen als Deco-Coach weit über ihr Einzugsgebiet in der March hinaus gemacht. «Ich versuche, mit den personellen und materiellen Ressourcen, die in einer Institution bereits vorhanden sind, ein Optimum herauszuholen.» Was Kälin damit meint, traf sie in Romanshorn fast idealtypisch an, als sie letzten Frühling mit ihrem Einsatz begann.

Bei einem ersten Besuch stiess sie im Keller auf einen grossen, gut aufgeräumten Fundus von Dekorationsmaterial, das sich über die Jahre angesammelt hatte und auf eine kreative Wiederbelebung wartete: «Man glaubt gar nicht, was sich in den Heimen alles an wertvollem Dekomaterial versteckt. In manchen Fällen übertrifft es sogar das Lager eines Blumenladens. Oft gehen irgendwann die Ideen aus, was man mit den vorhandenen Elementen noch alles machen könnte. Dann wird unnötig jedes Jahr, für jeden Anlass, Neues dazu gekauft. Dabei wartet im Keller ein ganzer Schatz darauf, gehoben zu werden. Grosse zusätzliche Materialkosten fallen keine an.»

Nach den ersten Abklärungen betrachtete sie mit den Deko-Verantwortlichen die Räumlichkeiten des Heims. Was bietet sich an vorhandenem Material an? Wie sind die Platzverhält- >>

Die Dekoration professionalisieren: Deko-Coach Conny Kälin (r.) sichtet mit der Dekorationsverantwortlichen des Hauses, Ursula Weyermann, das fein säuberlich im Keller aufbewahrte Dekorationsmaterial. Fotos: Tom Zünd

«Mein Ziel ist erreicht, wenn es mich nach ein paar Besuchen nicht mehr braucht»: Conny Kälin bei der Arbeit am Empfang.

Die Stiftung Loogarten in Esslingen (ZH) bietet an ruhiger Lage mitten im Grünen vielfältige Lebens- und Wohnformen im Alter. Das umfangreiche individuelle Pflege- und Betreuungsangebot hat eine möglichst hohe Lebensqualität der Gäste zum Ziel. Damit diese sich liebevoll umsorgt und sicher wohl fühlen, geben die rund 130 Mitarbeitenden tagtäglich ihr Bestes. Falls dies auch Ihr Anliegen ist und Sie eine erfahrene Führungsperson sind, suchen wir Sie ab Februar 2017 oder nach Vereinbarung als

GESCHÄFTSFÜHRER/-IN

In der Funktion als Geschäftsführer/in führen Sie das gut aufgestellte Alters- und Pflegezentrum Stiftung Loogarten, organisieren einen effizienten und wirtschaftlichen Betrieb, sind verantwortlich für das Personal und die Finanzen. Sie sichern die Qualität des Angebots, entwickeln die Institution entsprechend den sich wandelnden Ansprüchen und Bedürfnissen weiter und gestalten so die strategische Ausrichtung mit. Sie konzipieren und kommunizieren ethische Grundlagen, Rahmenbedingungen, die Gestaltung des Heimalltages sowie das Angebot an Aktivitäten. Ihr Ziel ist es, Ihre rund 90 Gäste ihren Bedürfnissen entsprechend zu unterstützen und ihnen ein förderliches Umfeld zu schaffen. Daher sorgen Sie sich besonders um die Qualität der Dienstleistungen und die kontinuierliche Verbesserung von Prozessabläufen. Nicht zuletzt führen, fördern und fordern Sie Ihre Mitarbeitenden und erreichen so gemeinsam die Unternehmensziele. Auch vertreten Sie die Institution proaktiv gegen aussen und pflegen Kontakte mit Angehörigen, Behörden und anderen Anspruchsgruppen.

Sie sind die ideale Kandidatin/der ideale Kandidat, wenn Sie über eine ausgewiesene Erfahrung und die erforderlichen Qualifikationen (Diplom für Institutionsleitungen oder gleichwertige Ausbildung) verfügen, eine Altersinstitution professionell und vorausschauend zu führen. So bringen Sie hohe Managerqualitäten und unternehmerisches Denken mit, haben einen Blick aufs Ganze, kennen sich aber auch mit der Pflegefinanzierung und gesetzlichen Grundlagen aus. Dabei tragen Sie vor allem Sorge für das Wohl der Bewohnenden. Sie führen authentisch, können begeistern, motivieren als auch überzeugen. Sie legen zudem Wert auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit einem kompetenten Leitungsteam und dem Stiftungsrat. Letzterer erwartet von Ihnen ein hohes Mass an Loyalität und Selbstständigkeit, ist aber ebenso offen für Ihre Ideen. Ihre Kommunikation ist entsprechend transparent und zielführend. Wenn Sie überdies mit Ihrem Humor gute Laune verbreiten können, sollten wir uns unbedingt kennenlernen!

Haben Sie Interesse an dieser vielseitigen Tätigkeit, die Ihnen Gestaltungsfreiraum in einem dynamischen Umfeld bietet? Dann freut sich Frau Elise Tel, **Leiterin der Personalberatung von CURAVIVA Schweiz**, auf Ihre Bewerbung per Post oder E-Mail. Frau Tel gibt auch gerne Auskunft unter der Nummer 031 385 33 63.

Senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per Post oder E-Mail an:

CURAVIVA Schweiz
Personalberatung
Elise Tel
Zieglerstrasse 53
3000 Bern 14
E-Mail: e.tel@curaviva.ch

Der nationale Dachverband CURAVIVA Schweiz vertritt die Interessen und Positionen von über 2400 Heimen und sozialen Institutionen. **Die Personalberatung von CURAVIVA Schweiz** ist auf die Vermittlung von Kader- und Fachpersonen aus der Heimbranche spezialisiert. Dank einem etablierten und persönlichen Netzwerk und langjähriger Erfahrungen wird hier die richtige Person an den richtigen Ort vermittelt.
www.curaviva.ch/personalberatung

nisse? Was gibt es für Fenster? Wie fällt das Licht ein? Der Rest war Intuition; wobei weniger der eigene Geschmack im Vordergrund stand, als die Frage: Wie könnten die Wünsche und Bedürfnisse des Kunden mit den Gegebenheiten vor Ort und den vorhandenen Materialien zu einer Art roten Faden gesponnen werden, der sich in der Basisdekoration zeigen würde? Damit beschäftigte sie sich, als sie wieder zuhause war.

Die Aufgabenstellung hatte sie im Gespräch mit Heimleiterin Susanne Schwizer definiert:

- Die zukünftige Deko hatte nachhaltig zu sein, das heisst auch, dass es sich inhouse machen lassen und in Verbindung zu den Mitarbeitenden stehen musste.
- Die Kompetenzen der zuständigen Mitarbeiterinnen sollten spezifisch gefördert und genutzt werden, damit die Weitergabe von Know-how jederzeit garantiert bliebe.
- Der Aufwand muss derart geleistet werden können, dass er die Arbeitszeiten sinnvoll ausfüllt und die Personal-Ressourcen effizient nutzt.
- Die Tätigkeiten sollten Spass machen und die Arbeit der Mitarbeiterinnen bereichern.

Selbstverständlich hatte die Dekoration diversen Anforderungen zu genügen. So musste sie Brandschutz-Vorgaben einhalten, und sie musste den Bewohnerinnen und Bewohnern gerecht werden, durfte also keine giftigen Pflanzen oder andere gefährliche Gegenstände beinhalten. Wenn etwas dazugekauft werden müsste, wollte man wenn immer möglich Lieferanten aus der Umgebung bevorzugen.

Davon, dass es im Romanshorner Pflegeheim genügend talentierte und motivierte Mitarbeiterinnen gab, konnte sich Conny Kälin am Workshop überzeugen, der ebenfalls zu ihrem Auftrag gehörte, wie Susanne Schwizer ihn umrissen hatte. Zusätzliche Gelder brauchte Schwizer dafür keine zu suchen, denn «diese Weiterbildung und das Coaching können wir aus dem laufenden Budget finanzieren».

«Wir steigern das Wohlbefinden, bieten Weiterbildung an, ermöglichen Impulse, die motivieren.»

Und so machte sich Kälin mit ihrer Gruppe aus dem Pflegeheim an die Arbeit. Das Ziel: die Selbstkompetenz der Mitarbeitenden aktivieren und mit einer einfachen Grunddekoration aus vorhandenen Materialien, die einfach instand zu halten und zu handhaben ist, einen möglichst nachhaltigen Effekt erzielen.

Kälin legte den Fokus auf unvergängliche, natürliche Materialien, die keine regelmässige Pflege brauchen: Metall, Glas, Holz, Stein. Zum Einsatz kamen Töpfe, Vasen, Textilien, Trockenblumen und Kunstgewächse, Füllmaterialien von Wolle bis zu Styropor, Sterne, Zwerge, Kugeln und Hölzer, Bambus, Flechtwerk, alles war im Keller vorhanden. Es brauchte nur neu in Szene gesetzt zu werden für jenes Grundkonzept, das im regionalen Pflegeheim Romanshorn Licht, Farben und Formen zusammenspielen lässt und ein Raumgefühl von beruhigender Leichtigkeit erzeugt, unverwechselbar und doch immer bereit, neu angepasst zu werden.

Weitergabe von Know-how muss gelingen

«Mein Ziel ist erfüllt, wenn ich nach ein paar Besuchen hier sehe, dass es mich nicht mehr braucht, damit sich die Dekoration jederzeit à jour zeigt. Die Voraussetzung dafür ist, dass die Weitergabe von Know-how ins Do-how, der Wissenstransfer, nachhaltig gelingt und die mit der Dekoration Betrauten von der Heimleitung die Zeit und die Kompetenz zugesprochen erhalten, die es dafür braucht, dass auch bei Personalwechseln die Verantwortung in gute Hände übergeht.»

Mit vorhandenen Materialien aus dem Fundus das Optimum herausholen.

Dies scheint in Romanshorn der Fall zu sein, wo mit Ursula Weyermann, 55, von der Gästebetreuung eine Dekoverantwortliche die Initiative übernommen hat, die mit Freude und Engagement Kälins Credo weiter umsetzt: «Wir haben alles, wir müssen es nur brauchen», damit – ohne das Budget zu strapazieren – eine einfache, praktische und gleichzeitig atmosphärische Dekoration das ganze Jahr über bestehen bleibt.

Anerkennung von Bewohnern und Besuchern

«Der Mehrwert für unsere Institution liegt dabei ja auf der Hand: Wir steigern das Wohlbefinden der Bewohner und Besucher, aktivieren unseren Fundus an Material, setzen Personalressourcen gezielt ein, bieten eine attraktive Weiterbildungsmöglichkeit und ermöglichen motivierende Impulse», sagt Susanne Schwizer. Sie und die Ihren schauen mit Freude der Weihnachtszeit entgegen. Denn schon merken sie: «Wir haben jetzt einen durchgehenden Stil. Man spürt die Fachlichkeit in der Dekoration, die Professionalität», sagt Schwizer, und Ursula Weyermann ergänzt: «Dafür bekommen wir immer wieder Anerkennung von Bewohnern und Besuchern. Das motiviert.»

Ebenso wichtig aber ist es, dass beim Personal mit dem neuen Stil auch eine neue Freude aufgekommen ist. Sie zeigte sich Conny Kälin in den glänzenden Augen und dem Lachen in den Gesichtern, als die erste Dekoration fertig war. Und sie bleibt spürbar bei jedem Blick, der hier auf einem verspielten Tischschmuck oder dort an einer geheimnisvollen Pflanzenskulptur haften bleibt. ●